Reges Interesse an Alter Psychiatrie

In der letzten Ausgabe der Quartiersinformationen habe ich bereits dargestellt, dass möglicherweise ein Teil des von Stattbau GmbH entwickelten Mischkonzepts für die Alte Psychiatrie doch noch realisiert werden kann. Inzwischen hat es am 27. Juni ein Gespräch mit InteressentInnen an einer Gewerbe- bzw. Büronutzung im denkmalgeschützten Teil gegeben. Dr. Behrends und Frau Becher von Stattbau sowie unser Gebietsbetreuer Herr Söngen vom Bezirksamt haben den letzten Stand der Gespräche mit dem Investor dargestellt. Danach stehen möglicherweise rund 550 m_ im zur Friedrichsberger Straße hin gelegenen Teil des Altbaus sowie das daneben gelegene, schmale Pförtnerhaus mit rund 130 m_ zu angedachten Mieten zwischen 7,50 und 9,50 €/m_ nettokalt zur Verfügung.

Von den angesichts der kurzen Vorlaufzeit zahlreichen TeilnehmerInnen wurde reges Interesse signalisiert; sowohl Büroräume wie auch Ateliers wurden nachgefragt. Besonders angetan zeigten sich mehrere Malerinnen, die zum Teil schon im Quartier arbeiten. Inzwischen hat Stattbau trotz der Ferienzeit zu einem weiteren Termin am 25. Juli eingeladen, damit die Planungen weiter konkretisiert werden können.
Vielleicht kommt es ja bei diesem Vorhaben doch noch zu einem gesellschaftlichen Mehrwert für das Quartier, für den sich Stadtteilrat und Bezirk eingesetzt hatten. Wir werden weiter berichten.

Frank Lundbeck

UH Adler öffnet sich dem Mädchenfußball

Der S.V. Uhlenhorst Adler e.V. bietet Mädchen des Jahrgangs 1998 erstmalig die Möglichkeit Fußball zu spielen und sucht interessierte Mädchen.

In vielen Vereinen in Hamburg sind Mädchen im Jugendfußball zu Hause. Beim S.V. Uhlenhorst Adler spielen derzeit 14 Juniorenmannschaften. Mit dem Mädchenteam soll den Girls ab sofort eine weitere Freizeitbeschäftigung in Barmbek-Süd geboten werden.
Das erfahrene und hoch motivierte Trainerteam Mario Schäfer und Jens Götte bauen derzeit die Juniorinnenmannschaft auf.

Es ist uns völlig egal, ob Du absoluter Greenhorn, talentierte Spielerin bist oder schon jahrelang Fußball im (Verein) gespielt hast. Wichtig ist, dass Du einen Bezug zum (Fußball-) Sport hast, teamfähig bist und Herausforderungen gerne annimmst.

Wir bieten zwei Mal in der Woche jugendgerechtes Training an, das ein Mal auf dem Kunstrasenplatz in der Beethovenstraße 51, und ein weiteres Mal auf Grant stattfinden wird.
Wenn wir Dein Interesse wecken konnten und Du im Jahr 1998 geboren wurdest, dann melde Dich doch einfach bei uns. Wir bieten selbstverständlich Probetrainings an.

E-Mail: Jens_Goette@Arcor.de
Wir freuen uns auf Dich!

Termine / Hinweise

10.08.12
Kinderfest im Barmbek Basch 15:00-18:00

01.08.12, 05.09.12
Der Stadtteilrat Barmbek-Süd trifft sich um 19:00 Uhr im Barmbek Basch zu seinen Sitzungen. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen

07.09.12
8. Marktfest Vogelweide 13:00-18:00

Stadtteilbüro Barmbek Süd

Das Stadtteilbüro im BARMBEK°BASCH:
Hier gibt es Beratung, Ermutigung und Unterstützung für alle, denen Barmbek-Süd am Herzen liegt.

Wohldorfer Straße 30, 22081 Hamburg
Tel. 040/519008067 · Fax 040/519008069
eMail stadtteilbuero@barmbek-sued.de
www.barmbek-sued.de

Der Stadtteilrat Barmbek-Süd tagt an jedem ersten Mittwoch im Monat, 19.00 Uhr, in der Regel im BARMBEK°BASCH, Wohldorfer Straße 30.

August 2012 Barmbek-Süd Quartiersinfo 24

Barmbek-Süd Quartiersinfo 24

Deutliche Kritik an neuer Fahrradstraße

Diese Informations-Veranstaltung hatten sich der einladende ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrradclub) und der Vertreter des „Sachgebietes Nichtmotorisierter Verkehr“ der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation (BWVI) wohl anders vorgestellt. Da saßen am 18. Juli – mitten in den Schulferien – gute 90, zum erheblichen Teil kritische AnwohnerInnen im BASCH und unterbrachen den Einführungsvortrag von Marja Spott vom ADFC und die sachliche Vorstellung der jetzt fertiggestellten Veloroute 6 zwischen Richardstraße und S-Bahnhof Friedrichsberg durch Olaf Böhm von der BWVI munter durch Fragen und Bemerkungen. Es war offensichtlich: Die AnwohnerInnen waren überwiegend alles andere als begeistert über die Umgestaltung des Straßenzuges Ufer-/Lortzingstraße und die Straßenquerungen insbesondere durch die Von-Essen-Straße; dabei ging es vor allem um die breiten Aufpflasterungen mit abgerundeten Formsteinen („Rampensteinen“) zu Beginn und Ende der Fahrradstraße sowie bei Einmündungen von Straßen. Nicht mit am Tisch saß das für Planung und Bauausführung des Vorhabens zuständige Bezirksamt Hamburg-Nord, dem hoffentlich die Ohren geklungen haben. Denn „gut gemeint“ ist nicht unbedingt auch „gut gemacht“. Vor allem eines wurde deutlich: Die Bürgerinnen und Bürger an der Strecke sind bei diesem für die meisten bisher unbekannten Thema in keiner Weise mitgenommen worden. Das wäre aber nötig gewesen, weil es sich immerhin erst um die fünfte Fahrradstraße in Hamburg handelt. Bei jedem Bau eines Spielplatzes gibt es mehrfache Informationen für die AnwohnerInnen und die benachbarten KiTas; da hat die Verwaltung nämlich gemerkt, dass diese Beteiligung die Qualität der Spielplätze verbessern und den Ärger hinterher vermeiden kann. Bei immerhin 1,3 Mio € Baukosten hätte sich eine solche Beteiligung auch bei diesem Vorhaben gelohnt.
Das waren die Hauptkritikpunkte:

- Es ist nicht klar, welche Verkehrsregeln auf der Fahrradstraße und insbesondere für den sie kreuzenden Verkehr gelten.

Antwort: Auf der Fahrradstraße selbst haben die Radfahrer Vorrang, sie dürfen nebeneinander fahren und der Autoverkehr muss sich unterordnen und mit mäßiger Geschwindigkeit fahren, maximal 30 km/h. Das Befahren mit Autos ist für die Anlieger weiterhin zulässig. Verkehr auf der Fahrradstraße hat Vorfahrt vor kreuzendem Verkehr; insbesondere Autofahrer auf der Von-Essen-Str., die die Fahrradstraße überqueren wollen, sind also wartepflichtig.

Fortsetzung im Innenteil

Die als Überfahrten gestalteten Einmündungen sind wie private Grundstückszufahrten zu verstehen, d. h. sie verdeutlichen die Wartepflicht. Von mehreren Teilnehmern wurde gefordert, entsprechende Schilder aufzustellen, um Unfälle zu vermeiden.

- Die Aufpflasterungen sind ziemlich hoch und fallen durch die Rampensteine steil ab. Zumindest die Aufpflasterung an der Südzufahrt der von-Essen-Straße ist offenbar zu hoch, wie die deutlichen Schleifspuren zeigen. Ein Anlieger berichtete, er habe mit seinem mit vier Personen besetzten Auto trotz langsamstem Tempo aufgesetzt. Auch ein Test mit einem VW-Bus führte zum Aufsetzen. Bei einer ca. 30 minütigen Beobachtung hat offenbar kein Auto aufgesetzt, nicht einmal der einzige Raser; in der Mitte der Aufpflasterung vorne befindet sich eine besonders hohe Stelle mit Schleifspuren. Außerschien zumindest ein Teil der Autofahrer unsicher über Vorfahrtregelungen zu sein. – Die Aufpflasterungen zu Beginn und Ende der Fahrradstraße zwingen die rausfahrenden Radfahrer zum Halten auf den steilen Rampensteinen; die Aufpflasterung müsste verkürzt werden. Andererseits liegen die Aufpflasterungen exakt in der Flucht der querenden Gehwege, was hier dem Fußverkehr zugute kommt.

- Die Anordnung der Fahrradpiktogramme muss überprüft werden: Ausgerechnet vor der Linkskurve, bei der die Von-Essen-Straße ein kurzes Stück als Fahrradstraße genutzt wird, befindet sich aus Richtung Stadt ein Fahrradsymbol mit einem geraden Pfeil; daher fahren immer wieder Radfahrer in den kleinen Park am Eilbek-Kanal ein (habe ich selbst einige Male gesehen) und gefährden dort die Fußgänger, insbesondere die Kinder.

- Es gibt offenbar etliche Raser unter den Radfahrern, die sich am zulässigen Autoverkehr auf „ihrer“ Fahrradstraße stören und wenig Rücksicht auf Fußgänger nehmen. Hier waren alle Anwesenden einer Meinung: Solche Probleme lassen sich nur durch gegenseitige Rücksichtnahme und Verständnis für die anderen Verkehrsteilnehmer lösen. Das gilt auch für Ein- und Ausparken aus den Parkstreifen bzw. den Tiefgaragenzufahrten. Einige Anlieger ersetzen das vorgeschriebene straßenparallele Parken durch Schrägparken; das führt zwar zu mehr (inoffiziellen) Parkplätzen, ist aber im Vergleich zum straßenparallelen Parken deutlich unfallträchtiger und führt außerdem zu Schäden auf der Grünfläche.

- Die Querung der Friedrichsberger Straße im Zuge der Veloroute ist trotz der Verkehrsinsel (im Planerdeutsch „Überquerungshilfe“) unfallträchtig; ich habe darauf hingewiesen, dass eine Anwohnerinitiative und der Stadtteilrat sich in Übereinstimmung mit dem beschlossenen Verkehrskonzept für Tempo 30 auf der Friedrichsberger Straße zwischen Dehnhaide und Eilbektal einsetzen. Auch der bezirkliche Regionalausschuss hat sich dafür stark gemacht.

- Das Stück Veloroute zwischen Friedrichsberger Straße und S-Bahn Friedrichsberg, das nach der ursprünglichen Planung zusammen mit dem Fußweg 7,50 m breit ausgebaut werden sollte, hat jetzt – auch nach einer Intervention des Stadtteilrats Barmbek-Süd – eine Breite von 4,50 m erhalten. Mit Verzögerung wurde inzwischen der dringend erforderliche Trennungsstrich zwischen Fußweg- und Fahrradteil aufgebracht; bei meiner Ortsbesichtigung konnte ich nur das Piktogramm Fahrrad und Richtungspfeile feststellen. Ein Piktogramm Fußgänger ist auf dem Fußgängerteil jedenfalls bisher nicht aufgebracht; möglicherweise ist der Bezirk der Auffassung, dass die Kennzeichnung der Fahrradseite ausreicht. Gemäß der Planung ist dies nicht vorgesehen.

Sie merken schon, liebe Leserinnen und Leser, es ging heiß her. Herr Böhm hat zugesagt, dass er alle Punkte an die zuständige Stelle im Bezirksamt und bei der Polizei weiterleiten wird. Und so ganz nebenbei klang auch mal ein Lob an für den Ausbau der Fahrradstraße, die den Radverkehr bündelt. Die Veloroute wird offenbar gut angenommen, was zum großen Teil auch auf die durchgehende Asphaltierung zurückzuführen ist. Und wenn wir ganz ehrlich sind, ist die Verringerung des Schleichverkehrs durch das Quartier ein Vorteil, auch wenn er mit gewissen Erschwernissen für autofahrende Anlieger erkauft wird.

Einige DiskussionsteilnehmerInnen gaben bereits Hinweise auf die Ausbaustufen Richtung Innenstadt jenseits der Richardstraße bzw. stadtauswärts über den S-Bahnhofs Friedrichsberg hinaus. Vielleicht lernen ja die zuständigen Stellen, dass eine frühzeitige Einbeziehung von AnwohnerInnen und externen Fachleuten wie dem ADFC durchaus Sinn macht.

Frank Lundbeck

Aktionstag Gemeinschaftliches Wohnen

Am Sonnabend, 22. September haben Sie die Gelegenheit, sich über Gemeinschaftliches Wohnen in den Projekten im Erika-Mann- Bogen(EMB) zu informieren. Treffpunkt ist um 10 Uhr der Gemeinschaftsraum von „Wohnen im Park“, EMB 15; dort stellen sich die 7 Projekte kurz mit Themen vor; ab 11 Uhr können die Teilnehmer je nach Wahl in die die einzelnen Wohnprojekte gehen, die alle ein Schwerpunktthema gewählt haben. Um 14 Uhr beginnt eine zweite Runde mit identischen Inhalten. Die Veranstaltung ist kostenlos.

Frank Lundbeck

August 2012 Barmbek-Süd Quartiersinfo 24

13 Geschosse Büros am Bahnhof Barmbek?

Häufig sind gerade große, spektakuläre Vorhaben schon weit konkretisiert, wenn sie der Öffentlichkeit vorgestellt werden. So scheint es mit dem von ECE (gehört zum Otto-Konzern) und Estatement betriebenen Vorhaben eines 13-geschossigen Bürohauses, das aus einem größeren, sechsgeschossigen Sockelgeschoss herausragt, am Bahnhof Barmbek auch gegangen zu sein. Denn als der Stadtentwicklungsausschuss eine öffentliche Vorstellung des Vorhabens mit ECE und dem Architekten im BASCH durchführte, war ein ganz wesentlicher Schritt schon vollzogen: Die Stadt Hamburg als Grundstückseigentümerin hatte durch Beschluss der damit beauftragten Kommission für Bodenordnung das Grundstück, das für die Verwaltungsberufsgenossenschaft bestimmt ist, die sogenannte Anhandgabe erteilt; das bedeutet, dass die Stadt für mindestens sechs Monate mit keinem anderen Interessenten über das Grundstück verhandeln wird. Da der für die vorgesehene Bebauung erforderliche Bebauungsplan sicher noch einige Zeit brauchen wird, wird die Anhandgabe mit einiger Sicherheit verlängert; denn bauen kann der Investor erst bei Vorweggenehmigungsreife des Bebauungsplans. Nur schade, dass die getroffene Vorentscheidung nicht richtig deutlich wurde.
Damit sind die Vorschläge während der Anhörung, man möge Alternativen hinsichtlich des Standorts für die Versicherung und hinsichtlich der architektonischen Planung – so ein Spargel wird vermutlich keine reine Augenweide – sowie der Entwicklung von Nutzungsalternativen mehr oder weniger hinfällig. Denn die Stadt hat die Anhandgabe in Kenntnis der Bauplanung beschlossen; dabei ist die angedachte Fläche – geplant werden 26.000 m_ Bruttogeschossfläche -, die auf dem Grundstück entstehen soll, von Bedeutung für den Kaufpreis. 1.300 m_ der Fläche sind für vier oder fünf Läden bestimmt, die das Bahnhofsumfeld beleben sollen.

Der amtierende Bezirksamtsleiter Harald Rösler (inzwischen haben sich SPD und FDP auf ihn als neuen Bezirksamtsleiter geeinigt) machte in der Sitzung deutlich, dass der Bezirk sich für eine qualitativ hochwertige Bebauung einsetzen werde. Die anwesenden Mitglieder des Stadtentwicklungsausschusses meldeten sich nicht zu Wort; das ist aber auch nicht üblich, weil ein solcher Termin ihrer Meinungsbildung dienen soll, sie also noch keine abgeschlossene Meinung haben können (theoretisch jedenfalls). Die Veranstaltung wurde für den Ausschuss durch Neithardt Genz (SPD) ruhig moderiert .

Beneiden kann man die Bezirkspolitiker um die zu treffenden Entscheidungen nicht. Zwar gab es auch Zustimmung zu der Planung, aber die Meinungsäußerungen gegen die Planung bzw. unentschiedene Äußerungen überwogen. Die Politiker haben zwei Möglichkeiten:

- Entweder setzen sie sich im Zuge der Aufstellung des Bebauungsplans für eine möglichst gute und verträgliche Umsetzung der vorliegenden Planung ein, wobei eine spürbare Reduzierung der Baumasse angesichts der Bedarfe des Investors kaum zu erwarten ist. Und für den Standort Bahnhof Barmbek wäre ein solches Vorhaben zusammen mit einem Abbruch und massegleichen Neubau des Hertie-Komplexes mit einem Shop-in-Shop-System (das hat Herr Rösler bei der Vorstellung auch angekündigt) trotz allem ein Gewinn.

- Oder sie lehnen die Aufstellung eines Bebauungsplanes ab. Das dürfte ihnen angesichts der ca. 550 entstehenden Arbeitsplätze an diesem Standort schwer fallen. Zwar sind das keine richtig neuen Arbeitsplätze, weil die Versicherung ja an ihrem jetzigen Standort am Dellbögenkamp in Alsterdorf schon arbeitet. Aber man kann davon ausgehen, dass die dann dort arbeitenden Menschen jedenfalls das Umfeld aufwerten und zum Teil auch im Umfeld Geld ausgeben werden.

Außerdem liefe die Bezirkspolitik Gefahr, dass der Senat den Bebauungsplan an sich zieht (evoziert) und die BSU einen Bebauungsplan vorlegt, wie ihn der Bezirk abgelehnt hat.

Frank Lundbeck

Neuer Vorstand gewählt

Auf der Mitgliederversammlung des Stadtteilvereins Barmbek-Süd am 30. Mai stand die Neuwahl des Vorstands auf der Tagesordnung.
Der langjährige 1. Vorsitzende, Ronald Einfeldt, hatte schon im Vorfeld angekündigt, das er wegen der Häufung seiner Ämter und Funktionen und der damit verbundenen Arbeitsbelastung nicht wieder für das Amt des ersten Vorsitzenden kandidieren werde. Seine Aufgabe übernimmt nun Andre Bigalke.Mit Andre Bigalke wurde einstimmig ein Mann an die Spitze des Vereins gewählt, der sich schon in seiner recht kurzen Vereinszugehörigkeit durch Sachkompetenz und Engagement ausgezeichnet hat. Komplettiert wir der Vorstand durch Ronald Einfeldt als 2. Vorsitzenden, Sabine Freyberg als Schatzmeisterin und den Beisitzern Runhild Jasper-Koch und Michael Kollmorgen-Lenzing.
Eine gute Mischung aus frischem Wind und Kontinuität. Wir wünschen dem neuen Vorstand eine glückliche Hand bei der Bewältigung der vor ihm liegenden Aufgaben und Herausforderungen.

Impressum
Barmbek-Süd Quartiersinfo
Hrsg: Stadtteilverein Barmbek- Süd e.V.
Wohldorfer Straße 30
22081 Hamburg
v.i.S.d.P. Peter Reinhold